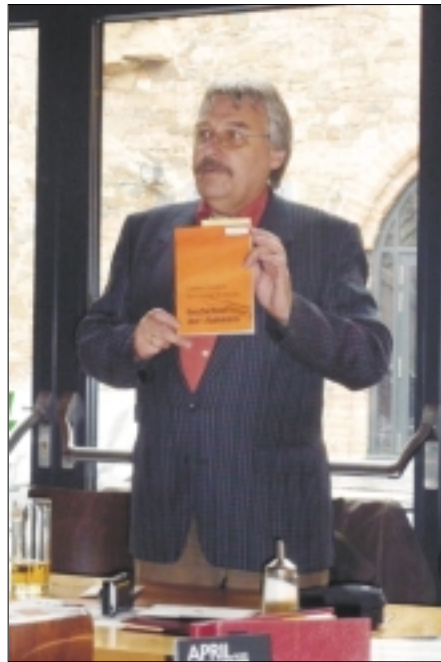


20 Jahre RHCI

Zugegeben, eigentlich bin ich befangen und sollte mich nicht in einer Rezension über das Buch „Geschichten übers Radiohören“ von Carmen Friedrich und Hans-Joachim Brustmann ergehen. Aber der Inhalt des Buches hat mich dermaßen fasziniert, weil er so ganz anders ist, als die zahlreichen bisher erschienenen Veröffentlichungen über das „Radiohören“, dass ich nicht anders konnte, als zur Tastatur zu greifen.

Ich hatte es schon fast vergessen, dass es da mal eine Anfrage zu persönlichen Erlebnissen im Zusammenhang mit dem Hobby Radiohören gegeben hatte. Und dann war das Buch da: 240 Seiten dick und gespickt mit zahlreichen persönlichen Erinnerungen an das Medium Hörfunk von den dreißiger Jahren bis in die heutige Zeit. Und auch meine Erinnerungen fand ich dort wieder! Und gerade das ist das Besondere, die zahlreichen persönlichen Erinnerungen von Radiohörern, vorwiegend aus der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Von daher bietet das in leicht zu lesender Schreibe verfasste Buch faszinierende Erinnerungen für Leser im Osten sowie noch nicht gekannte Einblicke über das Radiohören in einer Diktatur für die Leser im Westen. Kurzum: Das Buch stellt auch eine besondere Art der Wiedervereinigung und des gegenseitigen Verständnisses dar. Es informiert über die seinerzeitigen Verhältnisse zu Zeiten des „Kalten Krieges“ und beschreibt atypisch nicht die rein technische Seite des Rundfunks, wie in so vielen Büchern schon geschehen, sondern geht auf Programminhalte ein und führt Höreremp-



Hans Joachim Brustmann und Carmen Friedrich bei der Vorstellung ihres Buches anlässlich des RHCI-Jubiläumstreffens in Leipzig.

findungen beiderseits der damals noch bestehenden Mauer an. Möge dieses Buch dazu beitragen, dass bestehende Mauerreste in den Köpfen der Menschen nunmehr endgültig ausgerottet werden. Anlass zu diesem Werk gab das 20jährige Bestehen des zu „Wendezeiten“ in Leipzig ins Leben gerufenen „Radio Hörer Club International“ (RHCI).

Chronologisch werden die Radiozeiten vor, während und nach des 2. Weltkrieges abgehandelt und zahlreiche Stationen vorgestellt. Darunter auch zahlreiche Sender, die es heute nicht mehr gibt, wie den RIAS oder Radio Berlin International. Persönliche Berichte, historische Fotos sowie Abbildungen zahlreicher QSL-Karten rufen insbesondere bei den Älteren den „Ja, genau so war es!“ Effekt hervor und junge Leute staunen im Zeitalter des Globus umspannenden Internetradios, welche Bedeutung Hörfunk hat und hatte. Es geht also um weit mehr als nur „Die besten Hits der Achtziger und Neunziger“. Selbst die Seesender, Soldatensender und Hobbypiratensender kommen nicht zu kurz. Ein lohnenswertes Buch für Hörer und Programmacher gleichermaßen, schließt es doch die Lücke zwischen reiner technischer Senderbeschreibung und ausführlichen Programminweisen mit dem dazwischenstehenden wichtigstem Glied, dem Hörer! Das Buch ist für 21,90 Euro unter der ISBN 978-3-8391-4707-8 im Fachhandel oder beim RHCI unter rhci-online@email.de, Telefon 0 32 12 - 104 59 92 erhältlich.

Horst Garbe, DK3GV / DFI 363

Neues vom GNT-Verlag

Heute stelle ich zwei weitere Bücher aus der Serie „Aachener Beiträge zur Wissenschafts- und Technikgeschichte des 20. Jahrhunderts“ vor. Beide behandeln wieder das Thema Rundfunk, auch wenn sie – wie das letzte Buch aus dieser Serie – wieder technische Aspekte in den Mittelpunkt stellen. Ich finde diese trotzdem spannend.

Der erste Band ist von Andreas Fickers verfasst und trägt den Titel „Der Transistor als technisches und kulturelles Phänomen – Die Transistorisierung der Radio- und Fernsehempfänger in der deutschen Rundfunkindustrie von 1955 bis 1965“. Der Autor gibt als erstes einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Rundfunks in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Hierbei geht er auf die Bedeutung der alliierten Besatzungsmächte, den Kopenhagener Wellenplan und die Einführung der Ultrakurzwellen (UKW) ein.

In einem folgenden Kapitel erhält man einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte des Transistors und der Halbleitertechnik, bevor es dann im Hauptteil des Buches um den Einsatz von Transistoren in Radio- und Fernsehempfängern und ihre Bedeutung in der Veränderung der Hörerkultur geht. Denn das sagt das Buch sehr schnell aus: Durch die Anfänge in den 1960er Jahren, als die Kofferradios Straßen, Schwimmbäder und Campingplätze erobernten, begann die „Enthäuslichung“ und Mobilität der Medien, die heute mit Handy, Walkman, mp3-Player, Gameboy und Laptop allgegenwärtig ist.

